

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Einundvierzigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahnsche Buchhandlung.

1919.

IX.

Die Translatio Juvenalis
et Cassii episcoporum
Narniensium Lucam.

Eine Quelle zur Geschichte Mittelitaliens
um die Wende des 9. und 10. Jahrhunderts.

Von

Adolf Hofmeister.

Im zweiten Teil des 30. Bandes der *Scriptores der Mon. Germ. hist.* wird auch die Erzählung von der Ueberführung der hl. Juvenalis und Cassius von Narni nach Lucca Aufnahme finden. Sie enthält Mitteilungen zur Geschichte Reichsitaliens und besonders über die Verhältnisse Toskanas und des Kirchenstaats um die Wende des 9. und 10. Jhs., die bei der unendlichen Dürftigkeit und Trümmerhaftigkeit der sonstigen Ueberlieferung doppelt schätzbar sind, obwohl für die Erklärung im einzelnen ihr Bericht ebenso viel neue Fragen und Zweifel bietet, wie er in anderer Beziehung Licht verbreitet. Die Erzählung hat in der mittelalterlichen Lokalliteratur von Lucca eine eigentümliche Umbildung erfahren und ist in den letzten Jahren öfter herangezogen worden, aber ohne dass dabei ihre eigentliche Natur erkannt oder genügend scharf herausgestellt wurde. Keiner, der sich neuerdings mit ihr beschäftigte, hat das ganze Material vor Augen gehabt¹, und daraus erklären sich die meist schiefen und falschen Angaben und Folgerungen, die daraus entnommen worden sind. Es erscheint daher angemessen, hier mit einigen Worten alles das zusammenzustellen, was zu ihrer richtigen Bewertung von Belang ist, zumal die letzte Aeusserung zur Sache den wahren Sachverhalt wieder völlig auf den Kopf stellt und, ohne es zu wissen, einen längst von der Kritik überwundenen Irrweg der luccesischen Lokalgeschichte des 18. Jhs. wieder aufsucht².

1) Mit Ausnahme des Kritikers Simonettis in den *Analecta Bollandiana* 20 (1901), 477 f. Die *Bibliotheca hagiographica Latina* hat dann im Supplement S. 1364 unter Juvenalis und in der 2. Auflage des Supplements (1911) S. 69 auch unter Cassius die nötigen Hinweise gegeben. Auch mir war früher (Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 7. Erg.-Bd. S. 399 und 431) der Druck der *Translatio Juvenalis* in den *Acta Sanctorum* unbekannt geblieben. 2) Fedor Schneider in einer Anzeige von L. M. Hartmanns *Geschichte Italiens im Mittelalter* 3, 2 Hälfte, in der *Historischen Vierteljahrschrift* 18 (1916), S. 140. Schneider kennt die Abhandlung Simonettis, auf die er verweist, offenbar nur aus dem Zitat Schmeidlers im *Neuen Archiv* 34, 177 A. 2 und hat infolgedessen nicht nur Schmeidlers Bemerkung völlig missverstanden, sondern auch den sachlichen Irrtum in der Wiedergabe der Ueberlieferung bei Hartmann nicht bemerkt.

Die Heiligen, an deren Reliquien unsere Erzählung anknüpft, sind die Bischöfe Juvenalis und Cassius von Narni in Umbrien, an der Nera, einem linken Nebenflusse des Tiber gelegen. Die tuscisch-spoletinische Grenzstadt Narni gehörte zu den Gebieten, die 754 und erneut 756 durch Pippin dem entstehenden Kirchenstaat zugewiesen wurden und in den späteren kaiserlichen Privilegien regelmässig bestätigt werden¹. Juvenalis gilt als der erste Bischof von Narni; sein Tod wird jetzt zum 3. Mai 376, der seines 2. Jahrhunderts jüngeren Nachfolgers Cassius zum 29. Juni 558 gesetzt². Beide werden dort neben dem hl. Maximus als die Schutzpatrone der Domkirche verehrt³. Im 9. oder zu Anfang des 10. Jhs. wurden ihre Gebeine gewaltsam von Narni nach Lucca überführt⁴, wo Cassius (und Fausta) dauernd in San Frediano eine Stätte erhielten. Juvenalis dagegen wurde bald nach Narni zurückgesandt.

1) Vita Stephani II., L. Duchesne, *Le Liber Pontificalis* I (1886), 452. 454; *Ann. Mettenses priores* 754, rec. B. de Simson (MG. SS. rer. Germ. 1905) S. 47. 48; *Chron. Moissiac.*, MG. SS. 1, 293; *Cod. Carol.* nr. 8, MG. Epist. 3, 495; *Privileg Ludwigs des Frommen* 817, MG. LL. Capitul. 1 nr. 172 S. 353; *Privileg Ottos I.* 962, MG. LL. Constit. 1 nr. 12 S. 24; *Privileg Heinrichs II.* 1020, MG. LL. Constit. 1 nr. 33 S. 67 (= MG. Dipl. 3 nr. 427 S. 544). Für das 12. Jh. vgl. z. B. MG. LL. Constit. 1 nr. 398 S. 570 (von 1111), nr. 314 S. 442 (von 1186), nr. 322 S. 461 (von 1189): Paschalis II. und später Urban III. reklamieren die Stadt als päpstlichen Besitz, Heinrich VI. gibt sie 1189 der Kirche zurück. Ueber das *Patrimonium Narniense* vgl. P. F. Kehr, *Italia pontificia* 4 (*Regesta pontificum Romanorum*), S. 33 f. 2) Vgl. die Nachweise in der *Bibliotheca hagiographica Latina antiquae et mediae aetatis*, ed. Socii Bollandiani, Brüssel 1898—1901, S. 684 unter Juvenalis ep. Narniensis und S. 248 unter Cassius ep. Narniensis (dazu *Supplementi editio altera*, 1911, S. 182 f. und 69). 3) P. F. Kehr, *Italia pontificia* 4 (*Regesta pontificum Romanorum*), S. 29. 31. Die Grabschrift des Cassius und seiner Gemahlin Fausta lautet nach Wuescher-Becchi, *Das Oratorium des hl. Cassius und das Grab des hl. Juvenalis in Narni*, *Römische Quartalschrift* 25 (1911), S. 62 (vgl. dazu auch *Analecta Bollandiana* 31, 1912, S. 342):

‘Cassius immerito presul de munere Christi
Hic suo restituo terrae mihi credita membra.
Quem fato anticipans consors dulcissima vitae
Ante meum in pacem requiescit Fausta sepulcrum.
Tu rogo, quisquis ades, prece nos memorare benigna
Cuncta recepturum te noscens congrua factis.

S. D. ann. XXI M. VIII. D. X

R. Q. I. Pace pridie Kalend. Iul. P. C. Basilius ann. XVII’.

Auf eine ältere Fassung der Grabschrift des hl. Juvenalis im Waiblinger Codex weist derselbe S. 68 hin. 4) Die älteste Ueberlieferung, das grosse *Passionarium* der Luccaer Domkirche aus dem 12. Jh. bringt, die *Translatio* im Anschluss an die zum 13. Oktober (‘III. idus Octobr.’) eingereichte *Vita Cassii*. Soll das der Tag der Ankunft in Lucca sein?

weil er sich in Lucca durch Erregen von Unwetter und Seuchen unter Vieh und Menschen unliebsam machte¹. Dieser Raub der heiligen Gebeine ist der Inhalt der Translatio, die uns hier beschäftigt. Von allgemeinerem Wert sind darin zunächst die Stellen, die das Verhältnis Narnis zum Kirchenstaat und des letzteren zum Reiche und die Beziehungen des Markgrafen von Tuscia zu Rom beleuchten. Daneben findet sich hier ein Beleg für den im Zusammenhang mit der Geschichte von den treuen Weibern von Weinsberg 1140 neuerdings viel besprochenen Brauch, den Einwohnern einer eroberten Stadt so viel von ihrer Habe mitzunehmen zu gestatten, als sie auf einmal tragen können²; dieses Beispiel ist erheblich älter, als alles, was bisher dafür beigebracht ist³.

Die Translatio ist entsprechend diesen ihr zu grunde liegenden Vorgängen in doppelter Ueberlieferung auf uns gekommen, aus Narni und aus Lucca. Beide Fassungen stimmen, von Eingang und Schluss abgesehen, inhaltlich überein, nur dass in Narni, wie leicht verständlich, äusserlich der dorthin zurückgeführte Juvenalis, in Lucca der dort verbleibende Cassius in den Vordergrund geschoben wurde. So kam es, dass die Zusammengehörigkeit dessen, was als 'Inventio corporis s. Juvenalis'⁴ oder 'Ablatio et

1) 1679 erhielten die Narnesen auch einen Teil der Gebeine des hl. Cassius zurück, s. die Akten in *Acta Sanctorum* Bolland. Iun. VII, 415 ff., vgl. [D. Barsocchini] in *Memorie e documenti per servire all'istoria del ducato di Lucca* 5, 1 (1844) S. 105 f. — Den hl. Juvenal wollte man im 17. Jh. in Fossano in Piemont besitzen, wohin er 1240 durch Raub aus dem Oratorium in Narni gekommen sein soll; die ganz junge aus Fossano stammende italienische Erzählung ist nach Papebroch im wesentlichen nur eine Uebersetzung unseres Berichts mit dem unerheblichen ausdrücklichen Zusatz, dass Bischof und Geistlichkeit von Lucca bei der ersten Gewalttat in Narni zugegen gewesen seien, *Acta Sanctorum* Bolland. 3. Mai. I, 417 (Neudruck von 1866); vgl. auch Wuescher-Becchi, *Röm. Quartalschrift* 25, 63. 2) c. 7: 'Dedit dux (Adalbert von Tuscia) licentiam, ut tantum ex suarum rerum cives (von Narni) secum extra civitatem ferrent, quantum in una vice portare potuissent'. 3) Vgl. zuletzt R. Holtzmann, *Die treuen Weiber von Weinsberg*, *Historische Vierteljahrschrift* 18 (1916), S. 1 ff. 4) So z. B. in den Anführungen bei L. Jacobilli, *Vite de' Santi e beati nell' Umbria* 1 (Foligno 1647), S. 455 ff.: 'De inventione corporis s. Juvenalis 7. Augusti'. Jacobilli selber kannte beide Zweige der Ueberlieferung, denn er zitiert neben einer Hs. aus Fossano (s. oben N. 1) und dem 'Breviarium antiquum MS. in Cathedrali Narniensi' (so vollständig S. 457 und S. 668 f., wo er von dem hl. Cassius und dessen Ueberführung nach Lucca handelt) auch eine alte Hs. von Lucca (S. 456: 'Codex ant. MS. Fossa. Narniae, et Lucae'; S. 458: 'Codic. ant. MS. Lucae, et Fossani'; S. 459: 'Codices

relatio corporis s. Juvenalis'¹ aus der Narneser Ueberlieferung in der lokalgeschichtlichen und hagiographischen Literatur längst verwertet war und gedruckt vorlag, mit dem, was später als 'Translatio corporis sancti Cassii confessoris'² Eingang in die allgemeinere Geschichtsforschung fand, zunächst nicht erkannt wurde, zumal das Stück in Narni zum 7. August (im Druck der Acta Sanctorum zum 3. Mai), in Lucca zum 13. Oktober eingereiht war³.

Nach dem Luccheser Passionar erzählte Leibniz, dass Markgraf Adalbert II. von Tusciën den römischen Bischof bei der Bezwingung des rebellischen Narni unterstützt und zum Dank dafür die Reliquien des hl. Bischofs Cassius und der hl. Fausta erhalten habe, die er nach Lucca in die Kirche S. Frediano brachte⁴. Obwohl damit der Inhalt der Erzählung, auch in der Luccheser Fassung, so ziemlich in sein Gegenteil verkehrt war — vielleicht nicht ohne Schuld der dortigen Gewährsmänner, auf die Leibniz sich in letzter Linie stützte, da der wahre Sachverhalt, der grundlose Ueberfall Narnis und der Treubruch bei der Einnahme, und der frevle Raub der Heiligen, für deren

Luc. et Narniac'; S. 668 f.: 'Codex ant. Lucae'), unter der wohl das Passionar des 12. Jhs. zu verstehen ist. Doch hat das weiter keinen Einfluss geübt.

1) Unter diesem Titel gab D. Papebroch die Erzählung in den Acta Sanctorum Boll. 3. Mai. I, 395 — 397 (Editio novissima von 1866) 'ex veteri MS. Narniensi' heraus; er führt daneben ein 'MS. Jacobilli' (S. 390, vgl. unten S. 533) und eine junge italienische Fassung aus Fossano S. 417, s. oben S. 529 N. 1) an. 2) So lautet der Titel im Luccheser Passionar des 12. Jhs.; danach Simonetti, s. unten S. 531 N. 3. 3) 7. August: Jacobilli I S. 455 ff. (oben S. 529 N. 4), vgl. Acta Sanct. 3. Mai. I, 395: 'Post Legendam seu Vitam (des hl. Juvenalis) in Lectiones divissam, in iam dicto MS. (von Narni) sequebatur de corpore ablato relatoque narratio, similiter in Lectiones distributa, fortassis pro Officio ad diem VII Augusti recitando, quando obiisse Sanctum dicunt vitae Acta, et festum ei duplex cum Octava celebrari indicat tabella Officiorum duplicium Cathedralis Narniensis'. Dieses Datum wird als Verwechslung des Juvenalis I. mit einem Juvenalis II. erklärt, der als Nachfolger des Cassius am 7. August 565 gestorben sein soll. Die Vita Juvenalis c. 5, Acta Sanctorum 3. Mai. I, 393, nennt den 7. August als Begräbnistag, den 3. Mai als 'natalis', was Papebroch als den dies ordinationis erklärte. 4) Leibniz, Annales imperii occidentis Brunsvicenses 2, 295 (Ausgabe von G. H. Pertz, Hannover 1845), beim Jahre 917, zu dem Sigonius den Tod Adalberts II. gestellt hatte: 'Vetus passionarium in bibliotheca canonicorum Lucensium habet, ope eius Narniam rebellem ad obsequium pontificis adactam: inde munere pontificis corpora duorum martyrum S. Cassii episcopi et S. Faustae virginis obtinuisse, et Lucam in basilicam S. Frediani transtulisse'. Natürlich will Leibniz nicht sagen, dass der Vorgang sich erst 917 abgespielt habe.

Vaterstadt nicht gerade sehr rühmlich war¹ —, hat diese unrichtige Wiedergabe noch in das neueste, vermutlich auf lange massgebende Werk über die Geschichte Italiens im Mittelalter Eingang gefunden, hier noch durch die Vermutung vermehrt, dass die Empörung sich vielleicht eigentlich gegen den römischen Senator Theophylakt gerichtet haben möge². Aus derselben Quelle, wie Leibniz, hatte inzwischen A. Simonetti den Wortlaut der Erzählung neu veröffentlicht, da er dieselbe für ungedruckt hielt, obwohl er aus den *Acta Sanctorum* mindestens Papebrochs Kommentar zu seiner Ausgabe kannte³. Damit war der falschen Darstellung bei Leibniz die Unterlage entzogen. Nicht dem Papst, sondern dem Markgrafen (oder, wie es weiterhin heisst, Herzog) Adalbert weigerte Narni sich zu unterwerfen, eben weil es dem Papste untertan sei; darum wurde es nach dem Tode des Papstes von Adalbert unter Treubruch eingenommen.

Aber bereits seit dem 17. Jh. lag der Bericht aus der Ueberlieferung von Narni vollständiger, mit einem im Luccheser Passionar fehlenden Eingang und einem längeren, abweichenden Schluss, gedruckt vor im 1. Mai-Bande der *Acta Sanctorum* der Bollandisten, wo er von D. Papebroch im Anschluss an die *Vita s. Iuvenalis episcopi Narniensis* zum 3. Mai herausgegeben ist⁴. Ueber die Ueberlieferung ist im einzelnen folgendes zu bemerken:

1) Freilich konnte auch sprachlich der sehr holprige und ungrammatische Text bei flüchtiger Benutzung leicht zu Missverständnissen verleiten. Vgl. unten S. 538 ff. 2) L. M. Hartmann, *Geschichte Italiens im Mittelalter* 3, 2 (1911), S. 211 und 239. Hartmann verweist dabei neben Leibniz auf meine Arbeit 'Markgrafen und Markgrafschaften im Italischen Königreich in der Zeit von Karl dem Grossen bis auf Otto den Grossen' im 7. Ergänzungsbande der *Mitteil. d. Inst. f. österreich. Geschichtsforschung* (1906) S. 399, wo ich Leibnizens Darstellung wiedergebe, hat aber, ebenso wie sein Kritiker übersehen, dass ich S. 431 den Sachverhalt klar gestellt habe, nachdem mir die Abhandlung von Simonetti zugänglich geworden war. Auch P. Fedele, *Ricerche per la storia di Roma e del papato nel secolo X*, *Archivio della società Romana di storia patria* XXXIII (1910), S. 206, wiederholt einfach die Darstellung von Leibniz, obwohl er sonst meine Arbeit verwertet. 3) Adolfo Simonetti, *Adalberto I marchese di Toscana e il saccheggio di Narni nell' 878*, *Bollettino della Reale deputazione di storia patria per l'Umbria* 7 (1901), S. 1 ff.; der Text der 'Translatio sancti Cassii episcopi et confessoris' steht bei ihm S. 14—17. Sein Druck ist im einzelnen vielfach ungenau, aber ohne eigentliche sachliche Fehler erheblicherer Art. 4) *Acta Sanct. Boll.* 3. Mai. I, 395—397: 'Ablatio et relatio corporis S. Iuvenalis'. Der Band erschien zuerst 1680. Ich benutze immer den Neudruck von 1866.

Die Hs. von Narni (N*)¹, die von Jacobilli genauer als ein altes Breviar des Doms von Narni bezeichnet wird, ist uns nur aus den für die Feststellung des Wortlauts unerheblichen Zitaten bei Jacobilli und dem Text der *Acta Sanctorum* bekannt. Sie enthielt auch die Predigt über die Weihung des Oratoriums s. Juvenalis in Narni durch Papst Eugen III., die offenbar in den März 1145 gehört², und wird kaum wesentlich jünger, wenn nicht älter gewesen sein. Einmal wird sie ausdrücklich als Pergamenthandschrift genannt³. Ueber ihren Verbleib war aus der Literatur und durch Anfragen bei dem Königlich Preussischen Historischen Institut in Rom und der Leitung der Vatikanischen Bibliothek nichts zu ermitteln. Ein gehendere Nachforschungen an Ort und Stelle wurden durch den Ausbruch des Krieges verhindert⁴. Doch genügt, was uns in den Ableitungen vorliegt, um ihre Bedeutung für die Herstellung des Textes neben L (dem Luccaer Passionar) richtig zu bemessen und zwischen Aenderungen der Bollandisten oder ihrer Druckvorlage (N) und den ursprünglichen Lesarten von N* auch in den Fällen zu unterscheiden, wo in den *Acta Sanctorum* keine aus

1) Mit N habe ich im Apparat meiner Ausgabe die Lesarten der 'Acta Sanctorum' bezeichnet, soweit diese nicht ausdrücklich als Aenderung der Bollandisten gekennzeichnet sind. Während also N* die alte Hs. von Narni bezeichnet, würde unter N genauer deren dem Bollandistendruck unmittelbar zu Grunde liegende Abschrift zu verstehen sein. 2) Gedruckt daraus *Acta Sanct.* 3. Mai. I, 397 f., von Kehr, *Italia pontificia* 4, 32 mit Recht zum März 1145 eingereiht; Eugen III. urkundet sicher vom 2.—17. März 1145 aus Narni, Jaffé-Loewenfeld, *Regesta pontificum Romanorum* nr. 8714—8720. 3) S. unten S. 534. 4) Das Domkapitel besass, wie Bethmann, der 1846 und 1853 Narni besuchte, nach Angabe des Lokalforschers Marchese Giovanni Erolì mitteilt, damals keine Hss., Archiv 12, 551. Die Forschungen Kehrs und seiner Mitarbeiter für die *Italia pontificia* haben keinen weiteren Anhalt ergeben. Auch aus G. Ottino, *La biblioteca comunale di Narni*, *Rivista delle biblioteche* 2 (1889), 91 f. oder Mazzatinti, *Gli archivi della storia d'Italia* 4, 164 f. (über das Archivio Capitolare S. 197) oder Erolìs *Miscellanea storica Narnese* 1. 2 (Narni 1858. 1862) ist kein Aufschluss zu gewinnen; ebensowenig aus den älteren Werken von Car. St. Bucciarelli, *Cathedralis Narniensis ecclesiae eiusque capituli et canonicorum antiquitas, nobilitas indulta et praerogativae . . collecta* (Narniae 1720), Fr. Orlendi, *Orbis sacer et profanus* 2, 1 S. 647 f., Cappelletti, *Le chiese d'Italia dallo loro origine sino ai nostri giorni* 4, 541 f. Nicht zugänglich waren mir in Berlin G. Erolì, *Miscellanea storica riguardante Narni e i luoghi di sua diocesi*, Perugia 1854, und von demselben, *Descrizione delle chiese di Narni e suoi dintorni le più importanti*, Narni 1898, sowie die Arbeiten von Gius. Terrenzi (besonders *L'antico archivio comunale di Narni*, Terni 1896).

drückliche Angabe gemacht ist. Dabei leistet eine zu Anfang und zu Ende unvollständige und auch sonst freilich sehr verderbte Abschrift der Narneser Hs. gute Dienste, die uns aus dem Apparat der Bollandisten in der Brüsseler Königlichen Bibliothek erhalten ist.

Die Hs. Brüssel Königl. Bibliothek nr. 8299—300 ('Collectanea Bollandiana') ist eine Papierhs. des 17. Jhs.¹. Sie trägt den Titel: 'Jacobilli Vitae Sanctorum Umbriae' und ist nach den Anfangs- und Schlussworten des für uns in Betracht kommenden Bruchstückes mit dem MS. Jacobilli identisch, aus dem Papebroch einige Lesarten mittheilte². Ueber dem Inhaltsverzeichnis steht: 'Vitae submissae a Jacobillo de Sanctis Umbriae'. Auf einem vorn eingeklebten Blatt ist von den Bollandisten notiert: 'Vitarum a Jacobillo Donatarum Pars 1^a et Pars 2^a NB. Haec a librario tam imperito descripta esse ut scateant mendis, nec idonea sunt, ut hinc Vitae imprimantur'. Wir haben es also mit einer Abschrift zu tun, die sich die Bollandisten von dem spoletinischen Lokalforscher Jacobilli für ihre Zwecke besorgen liessen, aber nicht verwenden konnten, weil sie zu nachlässig angefertigt war. Sie müssen sich danach als Grundlage ihres Druckes noch eine bessere Abschrift beschafft haben (N). Da diese aber leider nicht mehr vorliegt, ist die Hs. Brüssel 8299—300 (von mir weiterhin als 'Jac.' bezeichnet) trotz ihrer unglaublichen Fehlerhaftigkeit für uns nicht ohne Wert. Ich habe in meiner Ausgabe aus ihr alles verzeichnet, was für die Entscheidung zwischen den Lesarten von N (im Drucke der Acta Sanctorum) und L in betracht kommt, dagegen die zahllosen eigenen Verderbnisse von Jac. natürlich unberücksichtigt gelassen. Da Jac. mit N auf die gleiche Hs. des Donis von Narni (N*) zurückgeht, ergibt eine Uebereinstimmung von Jac. mit dem andern Zweige der Ueberlieferung, der in L vorliegt, gegen N, dass die Abweichungen von N Veränderungen des Druckes oder der diesem unmittelbar zu Grunde liegenden Abschrift sind, während andererseits ein Zusammengehen von N mit L uns ohne weiteres die eigenen Verderbungen von Jac. er-

1) Vgl. J. Van den Gheyn, Catalogue des manuscrits de la bibliothèque royale de Belgique 5, 464—467. Die Hs. wurde von mir kurz vor dem Kriege in Berlin untersucht. Durch ihre bereitwillige Uebersendung hat uns die Leitung der Brüsseler Bibliothek zu grossem Dank verpflichtet. 2) Schon Papebroch erkannte ihre Ableitung aus N, Acta Sanct. 3. Mai. I, 390.

kennen lässt. Die Hs. Brüssel 8299—300 bestand ursprünglich aus zwei gesonderten Teilen (früher '† ms. 161. B. 14' und '† ms. 161. B. 15' bezeichnet), die jetzt zusammengebunden, aber noch mit gesonderter Blattzählung versehen sind. In II, f. 71—75' steht die Passio (oder Vita) S. Juvenalis epis., in 9 Lectionen geteilt¹. Es folgt f. 76—78: 'De inventione Corporis S. Juvenalis. 7. Augusti' (das Datum steht über etwas Ausgestrichenem; die ganze Ueberschrift ist von anderer Hand als der Text). 'In antiquissimo Breviario ms. membraneo in Cathedrali Narnine legitur vita S. Juvenalis (epis. Narniensis von der andern Hand) et (von der andern Hand verbessert) filium proprium eius, ut scriptum est supra recollectum in Lectionibus Fossani, et Spoleti, incipiens vita eius in (undeutlich) prima Lectione: Dum Octavianus Augustus Cesar², ut supra, et ultima lectio incipit: Hanc³ matronae quadam Nomine Venantia, et ommissis verbis miraculi⁴, ac Nautor'⁵, sequuntur alia verba completis⁶ autem 7 annis usque ad verba sub die 7^a. Iduum Augusti⁶. Amen, et postea legitur immediate ut infra: Evenit ut quidam potens et nobilis atque Tusciae marchio Adelbertus' usw. Der Text der Translatio beginnt in Jac., also mit c. 3⁷. Er schliesst im ersten Satz von c. 10 mit den Worten: 'Illi vero retulerunt corpus eius et posuerunt id⁸ birote novo una⁹ cum beatissimo Cassio'. Am Schluss steht f. 78: 'In Calendario d. Breviarii antiq. ms. Narnie legitur in 3^a. Maii Sanctorum (von der andern Hand über illorum) a Alexandri, Theodori, Euentii, et Juvenalis et ad 7. Augusti S. Juvenalis epis. et Mar.'

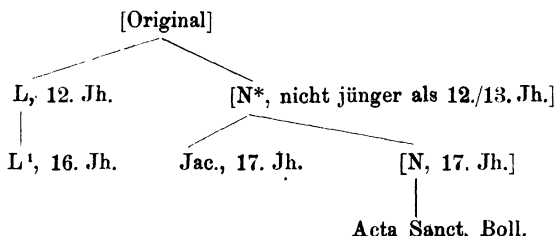
1) Vgl. Bibliotheca hagiographica latina S. 684 nr. 4614; Acta Sanct. 3. Mai. I, 391—394. An der Spitze der Vita S. Juvenalis, die uns im übrigen hier nicht weiter interessiert, steht f. 71 von der zweiten Hand: 'Vita S. Juvenalis Epis. M. Narnien. ex to. 2^o. bre.(?) vetustissim[i] . . . in Archivio E . . . Cathedr. Spoleti pag. 208. Et to. 3. pag. 79 in eodem Archivio. Et ad verbum exist. . in Lectionario pervetere Cathedr. Eugubii fol. 132'. 2) Vgl. Vita Juvenalis c. 2, Acta Sanct. 3. Mai. I, 392 B, wo es aber nur 'Dum Augustus Caesar' heisst. 3) Lies 'Nunc'; steht in der 8. Lectio, f. 73'. Vgl. Vita Juvenalis c. 3, Acta Sanct. 3. Mai. 1, 392 E: 'Eodem tempore, quia pascha proximum erat, viri ac mulieres fere duo millia et matrona quaedam ibi nomine Venantia cum filiis suis, nobili genere orta et prima civitatis, baptizata est' usw. 4) = Lectio VIII^a, f. 73' ff. Vgl. Vita Juvenalis c. 4, Acta Sanct. 3. Mai. I, 392 F: 'Delectat et hoc miraculum reserare, quod eius temporibus enituit' usw. 5) Unverständlich. 6) Vita Juvenalis c. 5, Acta Sanct. 3. Mai. I, 393 B. 7) In L lautet der Anfang von c. 3: 'Contigit autem, ut quidam' usw. 8) Richtig 'in', wie L und N haben. 9) So L und N; Jac. undeutlich.

Der Luccheser Zweig der Ueberlieferung wird durch das grosse Passionar in einer prächtigen Pergamenths. des Domkapitels zu Lucca aus dem 12. Jh., von 200 Blättern in Grossfolio, in 2 Spalten geschrieben, bezeichnet 'P†', vertreten¹. Diese Hs. ist bei weitem der älteste Textzeuge, der uns heute noch vorliegt; ihr kommt deshalb für die Herstellung des Textes im einzelnen ein besonderer Wert zu. Das grosse Passionar dieser Hs. beginnt, nach dem Heiligen-Kalender geordnet, mit der 'Passio sanctorum Naboris et Felicis' zum 12. Juli (IIII. Idus Iulii)² und endet mit der unvollständigen 'Passio beati Iohannis apostoli et euangeliste'³; doch scheinen die vier letzten Blätter etwas jünger als der Hauptteil (aber noch dem 12. Jh. angehörend) zu sein und der ursprüngliche Teil bereits f. 197' im Text der Passio s. Longini zu schliessen. Vorgeheftet sind zwei Blätter aus dem 13. Jh. mit der Vita s. Paulini ep. Lucensis, dessen Fest auf den 12. Juli fällt⁴. Unsere Erzählung steht f. 142'b—143'b im Anschluss an die zum 13. Oktober (III. Idus Oct.) eingereihte 'Vita s. Cassii episcopi': 'Incipit translatio corporis sancti Cassii episcopi et confessoris' und beginnt gegen Ende von c. 2 mit den Worten: 'Prisca namque excidia⁵ Narnie recolimus, qua⁵ legitur' usw. L stimmt mit N im wesentlichen überein bis zum ersten Satz von c. 11: 'Inter haec adducta⁶ sunt sanctorum corpora Iuvenalis⁷ martiris et Cassii gloriosissimi confessoris et Fauste virginis⁷ in una⁸ nobilium civitatum Tuscie quae dicitur Luca, et cum omni honore posita sunt⁹ in aecclesia sancti Frigidiani¹⁰ episcopi¹⁰ haud procul a corpore eius'. Während N dann aber weiter in c. 11—14 ausführlich von der Rücksendung des hl. Iuvenalis nach Narni berichtet, bringt L nur noch einige Worte über das Glück der Lucchesen, die nun so grosse Heilige als Schutzpatrone gewonnen haben.

1) Ich habe sie im Herbst 1913 selber an Ort und Stelle für diese Ausgabe verglichen. Dem Canonico P Guidi sei für seine lebenswürdige Unterstützung meiner damaligen Arbeit auch an dieser Stelle gebührend gedankt. 2) Vgl. Acta Sanct. 12. Jul. III, 267 ff. 3) Dessen Tag der 27. Dezember ist. 4) Vgl. Acta Sanct. 12. Jul. III, 248 ff. 5) 'Priscum excidium', ohne 'namque', und 'de quo' statt 'qua' im Druck der Acta Sanct. 6) 'ducta' Acta Sanct. Ich führe deren Abweichungen hier an als Probe von dem durchgängigen Verhältnis beider Zweige der Ueberlieferung zu einander und der Art, wie die Acta Sanct. oder ihre Vorlage stilistische Härten zu glätten bemüht sind. 7) 'Iuvenalis — virginis' fehlt Acta Sanct. 8) 'unam' Acta Sanct. 9) 'sunt' fehlt Acta Sanct. 10) 'Frigidiani', ohne 'episcopi' Acta Sanct.

Die Papier-Hs. nr. 1705 der Königlichen öffentlichen Bibliothek (R. Biblioteca Publica) in Lucca (= L¹), ganz von einer Hand des 16. Jhs. geschrieben, 8^o, ist für uns ohne Bedeutung, da der Text der 'Traslatio corporis sancti Cassii episcopi et confessoris' f. 59'—62' augenscheinlich auf das Passionar des Domkapitels (L) zurückgeht, mit dem er in Anfang und Ende genau übereinstimmt¹.

Danach lässt sich die Verzweigung der Ueberlieferung durch folgendes Stemma ausdrücken, in dem verlorene Glieder eingeklammert sind:



Der Text der Bollandisten (nach N) stimmt sachlich, von Eingang und Schluss abgesehen, mit dem Text von Lucca (L) überein, ist aber durchweg bemüht, die sprachlichen Härten zu glätten und vermeintliche Lücken im Satzbau auszufüllen. Es lassen sich zwei Schichten einer solchen sprachlichen Ueberarbeitung unterscheiden. Erst in der

1) Die Hs. nr. 1705 wurde von mir im Herbst 1913 in Lucca untersucht. Sie beginnt mit f. 19 (f. 20 fehlt) und endet f. 78' am Schluss der Seite mit den Worten 'cuius reliquias nunc urbs Lucensis adorat' (Translatio s. Reguli). Der Inhalt ist kurz folgender: f. 19: 'Incominca al quanti miracholi del glorioso crucifisso de bianchi' (italienisch); f. 35': 'Come papa Nicolo quinto si fe mostrare . . . il corpo di s. Francesco' (italienisch); f. 38: Vita et Martirium s. Paulini; f. 44': Vita s. Antonini heremite; f. 50: Martirium s. Romani; f. 51: Martirium ss. mart. Vincentii et Benigni; f. 54': Passio s. Fauste virginis; f. 57: Vita s. Cassii; f. 59' unten: 'Incipit Traslatio corporis sancti Cassii episcopi et confessoris. Prisqua namque excidia Narnie recolimus' usw., bis f. 62': 'Veneremur et nos, fratres, — per infinita secula seculorum. Amen'; f. 62': Vita et miracula s. Fridiani; f. 67: Vita s. Ricardi confessoris et Anglie regis; f. 74': Martirium et translatio s. Reguli archiepiscopi et martyris. — Aus San Frediano in Lucca, wo die geraubten Heiligen untergebracht waren, ist uns keine, wenigstens keine alte ursprüngliche Ueberlieferung bekannt. Schon 1596 (später noch einmal 1822 in der öffentlichen Bibliothek in Lucca) erlitt das Archiv dieser Kirche durch Brand schweren Schaden, vgl. P. Kehr, Italia pontificia 3 (Regesta pontificum Romanorum), 412 f., auch Inventario del R. Archivio di Stato in Lucca 4, 146 (Documenti degli archivi Toscani, 1888).

Ausgabe sind eine Reihe vermeintlicher Lücken ergänzt und diese Zusätze durch eckige Klammern gekennzeichnet worden¹:

c. 3 'Evenit², ut quidam potens et nobilis³ Tusciae marchio nomine Adalbertus, causa obsequii summi praesulis, nec non ad [visitanda] limina apostolorum deveniret Romam' . . .

'Nec multo post quadam die, dum⁴ [Adalbertus] astaret in praesentia praesulis'

c. 5 'Reverso duce in propria, [eius anima] callide durat in facinus'

c. 7 'Finito⁵ consilio, diaboli instinctu⁶ [placuit Duci], ut promitterent [pacem]⁷ et pactum⁸ inter se [et obsessos] stabilirent. Hoc dolo moti⁹ cum callida pace miserunt¹⁰ duodecim ex ducis optimatibus¹¹, ut rectum foedus cum eis inirent'

'Dedit [tamen] dux licentiam, ut tantum¹² suarum rerum cives secum extra civitatem ferrent, quantum in una vice portare possent¹³'.

Dazu einige Stellen aus dem Anfang, wo weder L noch Jac. zur Vergleichung vorliegen:

c. 1 'quando [etiam] carmina poetarum priorumque philosophorum gliscit animus scandere, quae [tamen] sunt fabulae et inanes lectiones'

'Recolimus enim semper fuisse invidos et callidos cunctorum fidelium, unde quanto amplius scelerum cupiunt, tanto amplius laeti sunt; adhuc [autem] non quiescunt, sed miris facinoribus exigentibus chaos circum-eunt'

c. 2 'Igitur beatus Juvenalis non solum [civitati profuit], dum in hoc aerumnoso deguit aevo, verum et post liberam eius ad aethera evolationem, cum pro suis exulavit¹⁴ et iterum martyrium portavit, pro suis flevit, ingemuit, sanguinem fudit, et in exilium quasi pietatis causa portatus est, in tantum suas oves diligens. Ne [autem civitas in perpetuum] frustraretur a tali patrono, cum eximio honore ad Narniam est reductus'

1) Das Eingeklammerte fehlt demgemäss natürlich nicht nur in L, sondern auch in Jac. 2) 'Contigit autem' L. 3) folgt 'atque' L und Jac. 4) 'cum' L. 5) 'Inito' L; 'Inuito' Jac. 6) 'diabolico distinctu' L; 'in-' in 'instinctu' verbessert Jac. 7) 'fidem' L; in Jac. fehlt das Wort, das also auch in N* nicht gestanden haben dürfte. 8) 'pacto' L. 9) 'motus' L. 10) folgt 'legatos. Juraverunt' L und Jac., was also auch in N* gestanden hat. 11) 'optimatibus ducis' L. 12) folgt 'ex' L. 13) 'potuissent' L. 14) 'exolvit' N.

'Qualiter [vero] translatus reversusque fuerit'

Ferner werden in c. 7 'Nunc vero scire convenit de crudeli fallacia, quae tunc dira versa est in Narniensi provincia' (so L und Jac.) die letzten Worte ausdrücklich zu 'quae tam dire versa est in Narniensium perniciem' verbessert.

Diese Aenderungen sind durchweg überflüssig, wenn man die äusserst unbeholfene und ungrammatische Sprache berücksichtigt, in der 'die kleine Schrift abgefasst ist. Wer sich in deren Eigentümlichkeiten, die übrigens nur die des italienischen Vulgärlateins des 9. und 10. Jhs. überhaupt sind, wie wir es aus Andreas von Bergamo oder Benedikt von Sant Andrea am Berge Sorakte und der Chronik von Salerno kennen, eingelesen hat, wird hier wie an einer Reihe anderer Stellen meist ohne weiteres die willkürlichen Eingriffe eines strenger klassisch geschulten Stilisten erkennen, als es der im übrigen durchaus nicht ungebildete Verfasser der Translatio war. Wo in solchen Fällen Jac. mit L gegen die Acta Sanct. zusammensteht, mag der Korrektor ebenfalls mit dem Herausgeber identisch sein, wenn auch die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen ist, dass schon die als Druckvorlage dienende Abschrift aus N* (N) einige Glättungsversuche machte. Sehr charakteristisch für diese Ueberarbeitung ist z. B. der Schluss von c. 2 und das anschliessende c. 3, die Stelle, mit der der Text in L überhaupt erst beginnt¹:

N.

Priscum excidium Narniae recolimus, de quo legitur, quia de eis relictus nec² unus nuntiaret mortem

L.

Prisca namque excidia Narniae recolimus, qua legitur: quia de eis non est relictus vel³ unus, qui nun-

1) Die Verschiedenheiten sind in beiden Texten durch Sperrung hervorgehoben.

2) So 1. Mach. 7, 46: 'et non est relictus ex eis nec unus'.

3) So Judith 5, 13: 'ut non remaneret vel unus, qui factum posteris nuntiaret'. Es wird hier auf die Erzählung der Vita Juvenalis c. 2, Acta Sanctorum Boll. 5. Mai. I, 392, Bezug genommen: 'Dum Augustus Caesar ad Persarum olim bella procederet et de omnibus civitatibus secum adduceret exercitum, sola Narnia, quae ante Nequina nuncupabatur et a nequitia duxit nomen, contempsit ire. Qui dum se vidisset

N.

ceterorum; nunc vero nemo residuus¹ fuit, et non est dimissus aliquis vivus nec illaesus. Prius evenit, quia offenderunt regem terrenum; nunc accidit, quia impii erant in Christum Dominum. (3) Evenit² ut quidam potens et nobilis³ Tusciae marchio nomine Adalbertus⁴, causa obsequii summi prae-sulis, nec non ad [visitan-da]⁵ limina Apostolorum deveniret Romam unde cum secus Narniam transiret, putabat se obediri ab eis. Ille vero⁶ pontifici subiacen-

L.

tiaret mortem caeterorum. Nunc vero rediviva¹ fuit, et non est dimissus nec unus illesus. Prius evenit, quia offenderunt regi terreno; nunc accidit, quia impigerunt in Christum Deum. (3) Contigit autem, ut quidam potens et nobilis at-que Tusciae marchio nomine Aldebertus causa obsequii summi presulis necnon ad limina apostolorum deveniret Romam. Unde cum secus Narniam transiret, putabat se obaediri ab eis. Illi enim pontifici subicientes ren-

1) Siehe die Note 1, S. 539 zu L.
2) Hier beginnt Jac., das, soweit nichts Besonderes bemerkt ist, mit N gegen L übereinstimmt. 3) Dahinter hat Jac. mit L 'atque'. Die Aenderung ist also erst in N oder Boll. erfolgt. 4) 'Adelbertus' Jac. 5) Zusatz der Bollandisten. 6) 'Illi enim' Jac. mit L, also Aenderung von N oder Boll.

taliter contemptum et causa sibi urgeret ambulandi, donavit eam genti Carporum. Quae tam diu obsedit eam, usque dum se intus ab homine usque ad pecus interficerent gladio, jurantes ita, ut unus, qui remanserit, in suo incumberet gladio, et ne unus quidem remansisset. Intrantes autem Carpi vastaverunt omnia et civitatem incendio consumpserunt. Revertente vero Caesare iam victore cum multis spoliis, condolens huic civitati, iussit restaurari partem mediam civitatis pontemque ei mirae magnitudinis in sublimitate fundavit et intra triginta annos explevit et suo signavit carmine: Caesar Augustus de manubiis, Narniensis Patronus'.

1) Das ist offenbar die echte Lesart, die in N geändert ist, weil man den Sinn nicht verstand. Es ist die Rede von einer früheren Verwüstung Narnis (s. vorige Note). Aber die Stadt hat sich wieder erholt, und nun ist sie zum zweiten Mal demselben Schicksal verfallen. N ersetzte das ihm unverständliche 'rediviva' durch 'nemo residuus', übersah aber dabei, dass dann das vor-gehende 'vero' sinnlos wurde.

N.

tes¹ renuerunt ei subesse: nam ventura erat vindicta; nec alio modo ordinari poterat². Nec multo post quadam die, dum [Adalbertus]³ astaret in praesentia praesulis, affuit unus ex nobili prosapia ortus civitatis Narniae, Demetrius nomine: qui, cum cerneret eum, contra pontificem taliter est affatus: Domine mi et rector omnium ecclesiarum, defensor piarum plebium, placet tibi ita me exhonoratum haberi⁴? Cum in tuo venire obsequio, isti Narnienses contra me extiterunt, nihil obedientes, verum nec pacifica verba mihi locuti sunt? Ad haec Demetrius respondit, Non est nobis licitum absque domino nostro papa ulli potestati obedire, nisi imperatori tantum de mandato summi pontificis⁵. Qui stomachatus, indignante et magna⁶ voce dixit. Non est mirum insanos lasciva⁷ verba proferre; sed hoc te scire convenit, quia nisi fuisset ob reverentiam domini nostri pontificis, cum verberibus cessarent verba. Putabat enim terrere eum minis. Tunc turgido vultu De-

L.

nuerunt ei subesse. Nam ventura erat vindicta, alio modo ordinari nec poterant. Nec multo post quadam die cum adstaret in praesentia praesulis, affuit ibi unus ex nobilibus prosapiae hortus civitatis Narniensis Demetrius nomine. Qui¹ cum cerneret eum², contra pontificem taliter est affatus: 'Domine meus et rector omnium aecclesiarum, defensor piorum plebium, placet te ita me exhonoratum habere, ut, cum in tuum venire obsequium, isti Narnienses contra me extiterunt nil obaedientes, verum etiam nec pacifica verba michi locuti sunt³?' Ad haec Demetrius respondit: 'Non est nobis licitum absque domini nostri papae ulli potestati obaedire nisi imperatori tantum'.

Qui⁴ stomachatus indignata voce dixit: 'Non est mirum insanis lascivia verba perferre. Sed hoc te scire convenit, quia, nisi fuisset ob reverentiam domini nostri pontificis, cum verberibus cessassent et verba. Putabat enim terrere eum minis. Tunc turgido vultu Demetrius, et

1) 'subicientes' Jac. mit L, also Aenderung von N oder Boll. 2) 'Nam — poterat' fehlt Jac. 3) Zusatz der Bollandisten. 4) 'bene' (!) Jac. 5) Ueber diese Interpolation, die in Jac. und L fehlt, s. unten S. 546. 6) 'indignata voce' Jac. mit L. 7) 'lascivia' Jac. mit L.

1) Nämlich Markgraf Adalbert. 2) Den Demetrius von Narni. 3) Vgl. 1. Mach. 7, 15: 'et locutus est cum eis verba pacifica'. 4) Markgraf Adalbert.

N.

metrius, cum nollet recipere verba, respondit: Mirandum est quod a te audio; quia dum in nostris sumus partibus, aequiparia corda gerimus, aequae inter nos obediunt. (4) Eadem hora interius mens ducis corrupta est, et sicut virus chelydri ita viguit odium in corde illius.

L.

cum nollet recipere verba, respondit: 'Mirandum est, quod a te audio, qui, dum in nostris sumus partibus, equiparem corda gerimus, aequae inter nos obaedientes. (4) Eadem hora interius mente ducis corrupta est, et sicut virus chelidri ita viguit odium in corde illius.

Dieselben Erscheinungen, die wir hier beobachten können, lassen sich durch das ganze Werk verfolgen. Dass der Text, wie er in den Acta Sanctorum gedruckt vorliegt, durchweg und zum guten Teil wenig glücklich überarbeitet ist, liegt klar zu Tage. Auch da, wo, wie in der zweiten Hälfte der eben dargebotenen Probe, Jac. mit den Acta Sanct. zusammen gegen L den sprachlich mehr durchgefeilten Text gibt, wird nach den bisherigen Erfahrungen kaum zweifelhaft sein können, wo in der grossen Mehrzahl solcher Fälle die ursprüngliche Lesart zu suchen ist: in L¹. Auch N* hat anscheinend einen stilistisch bereits durchgesehenen und mehrfach ausgefeilten Text geboten, während L im allgemeinen die ursprüngliche Barbarei getreu wiederzugeben und nur vereinzelt durch eigene Verderbnisse weiter zu entstellen scheint. Doch lässt sich natürlich auch oft nicht mit Sicherheit entscheiden, ob N* (= N. Jac.) oder L den Vorzug verdient. Stellen, wo schon N* den Stil zu bessern suchte oder sonst von L abweicht, sind z. B. ausser den bereits in der obigen Probe enthaltenen in folgendem Stück zu finden:

N. Jac.² (= N*).

(5) Quid multa? Reverso duce in propria³ callide durat in facinus. Audito non

L.

(5) Quid multa? Reverso duce in propria callide durat in facinus⁴. Audito non post

1) Wenn der Text von L in den *Analecta Bollandiana* 20 (1901), 478 N. 1 als „sehr fehlerhaft“ bezeichnet wird, so ist dabei der eigentümliche Charakter des italienischen Vulgärlateins des früheren Mittelalters nicht ganz gewürdigt.

2) Die vielen sinnlosen Verderbungen, die Jac. eigentümlich sind, gebe ich natürlich nicht an. 3) Dahinter '[eius anima]' von den Bollandisten zugesetzt.

4) Adalbert von Tuscien ist Subjekt.

N. Jac. (= N*).

post multum de morte illius pontificis, surrexit iratus, invitavit amicos, conduxit parentes, precepit fidelibus, per prolixa tempora movit prelia, totam urbem Narniensem circumvallavit, et dira excitata sunt bella, infecta¹ civitas funditus² in lamentum est versa³. Per muros clamabant sacerdotes, vociferabant senes, eiulabant coniugati, dicebant hostibus: 'Quare hoc⁴ agitis? Cur hanc cedem perpetratis⁵? Offensi sumus Deo, vobis enim nihil⁶ culpavimus. Date, rogamus, cladibus finem'. Ille etiam iurando⁷ dicebat: 'Quia si mihi vita comes fuerit, non relinquam huius civitatis⁸ lapidem super lapidem, et cunctos habitatores exules dimittam'. Tunc omnes munierunt civitatem, et conglobati sunt omnes, defensorem⁹ sibi promittentes, et unanimiter pugnabant clamantes et dicentes: 'O sanctissime Juvenalis, pro tua caterva intercedere digneris, ut non destruat nostra urbs ab his hostibus crudeliter dimicantibus'.

L.

multum de morte illius pontificis¹, surrexit iratus, invitavit amicos, conduxit parentes, precepit fidelibus, per prolixa tempora movit prelia, totam urbem Narniensem circumvallavit, et dura excitata sunt bella, infecta civitas funditus in lamentum est versa². Per muros clamabant³ sacerdotes, vociferabant senes, eiulabant³ coniugati, dicebant hostibus: 'Quare hoc agitis? Cur hanc cedem perpetratis? Offensi sumus Deo, vobis enim in nullo culpabiles sumus. Date, rogamus, cladibus finem'. Ille autem iurando dicebat: 'Quia si michi vita comes⁴ fuerit, non relinquam huic civitati lapidem super lapidem⁵, et cunctos habitatores eius exules dimitto. Tunc cives haec audientes munierunt civitatem, et omnes conglobati sunt⁶, defensari sibi promittentes, et unanimiter pugnabant clamantes et dicentes: 'Sanctissime Juvenalis, pro tua caterva intercedere digneris, ut non desoletur

1) 'infesta' N Die hier mit N bezeichneten Abweichungen können auch Aenderungen der Bollandisten für den Druck sein. 2) 'funditur' N. 3) 'universa' statt 'est versa' N. 4) 'haec' N. 5) 'patratis' N. 6) So N; 'non' Jac. 7) 'iureiurando' N. 8) So N; 'huius civitatis' fehlt Jac. 9) So N; 'defensores' Jac.

1) Des Papstes. 2) Vgl. 1. Mach. 9, 41: 'et conversae sunt nuptiae in luctum et vox musicorum ipsorum in lamentum' 3) Vgl. z. B. Job 35, 9; Jer. 48, 31; Ezech. 27, 30. Aehnliche Ausdrücke finden sich in c. 8. 4) z. B. Gen. 18, 10. 14: 'vita comite' 5) Matth. 24, 2: 'non relinquetur hic lapis super lapidem'; Marc. 13, 2; Luc. 19, 44. 21, 6. 6) Vgl. 2. Reg. 2, 25: 'Congregatique sunt filii Benjamin ad Abner et conglobati in unum cuneum'.

N. Jac. (= N*).

(6) Dux vero fecit congregari immensam congeriem lignorum, cardos¹ et stipulam, picem et sebum², et pontem mire magnitudinis atque pulchritudinis, quem rex pacificus Octavianus cum magno labore stabilierat, putabat evertere. Misso igitur³ igne nil prevaluit, nec minui in aliquo potuit. Cernens se⁴ in hoc esse illusum, dixit suis: 'Quid agimus, o⁵ milites mei?' Graviter⁶ tristor et cor meum dissipatum est, eoque⁷ devictum me esse video ab istorum inimicorum meorum astutia. Utinam nec inchoassem!' Tunc omnes consiliarii sui excitati⁸ in zelo⁹ dixerunt: 'Defensores eorum ita veridicos et stabiles esse videmus, ut neque promissis nec¹⁰ precibus

L.

urbs nostra ab his hostibus crudeliter dimicantibus'.

(6) Dux vero fecit congregari immensam congeriem lignorum, lardum et stipulam, picem et sivum, ut pons mire magnitudinis atque pulchritudinis, quem rex pacificus Octavianus cum magno labore stabilierat¹, sicut putabat evertere. Misso vero igne nil prevaluit, nec minui in aliquo potuit. Cernens vero se in hoc esse delusum, dixit suis: 'Quid agimus, o milites mei?' Gravi us tristor et cor meum dissipatum est², eo quod devictum me esse video ab istorum inimicorum meorum prudentia. Utinam nec inchoassem!' Tunc omnes consiliarii eius excitati in dolo dixerunt. 'Defensores eorum ita veridici

1) So Jac.; 'carduos' N. 2) So N; 'sepium' Jac. 3) So N; 'ā' Jac. 4) 'se' fehlt Jac. 5) 'o' fehlt N. 6) So N; 'guitur' Jac. 7) So N; 'eo q' Jac. 8) 'excitati' fehlt N. 9) So N; 'coelo' Jac. 10) 'neque' N.

1) Vgl. die fabelhafte Erzählung der Vita Juvenalis c. 2, die oben S. 538 N. 3 angeführt ist. Die Hs. von Narni hatte nach der Brüsseler Abschrift (oben S. 534) an dieser Stelle auch in der Vita Juvenalis 'Dum Octavianus Augustus Caesar' statt 'Dum Augustus Caesar', wie die Bollandisten drucken. Die berühmte Brücke wurde nach Prokop B. Goth. 1, 17 in der Tat von Augustus, wohl bei der Instandsetzung der Via Flaminia im Jahre 27 v. Chr., erbaut und 1053 durch Hochwasser zerstört (Chronik Hermanns von Reichenau, MG. SS. 5, 132; Ann. Reat. 1054, SS. 19, 267); vgl. Giov. Marchese Eroli, Miscellanea storica Narnese 2 (1862), 139 ff. 2) Vgl. Job 17, 11: 'cogitationes meae dissipatae sunt, torquentes cor meum'; Ps. 37, 11: 'Cor meum conturbatum est'.

N. Jac. (= N*).

suaderi possint¹, quia pro eis assiduas preces ad Deum² fundere non cessant. Nam hii³ sunt Juvenalis, Cassius pastores eorum et Fausta prudentissima⁴ virgo interpellatrix eorum. Sed audi, domine dux. Recolimus enim, quia⁵ Athenienses, a quodam dum essent⁶ rege obsessi⁷, decem sapientes secum habebant, consilio quorum muniti ledi a nemine poterant, qui erant terreni homines. Quanto magis isti familiarissimi⁸ filii Dei? Unde a suis prefatus rex consiliatus est, ut, si callide illos non deciperet⁹ et ab invicem separaret¹⁰, ledi minime¹¹ possent. Quod et factum est. Unde nobis notamus, quia ita agi a nobis necesse est. (7) Inito¹² consilio, diaboli instinctu¹³, ut promitterent¹⁴ et pactum inter se¹⁵ stablirent. Hoc dolo moti cum callidam pacem miserunt legatos¹⁶.

L.

et stabiles esse videntur, ut neque promissis nec precibus suaderi possunt, quia pro eis assiduas preces ad Deum fundere non cessant. Nam hii sunt Juvenalis et Cassius pastores et Fausta prudentissima virgo interpellatrix eorum. Sed audi, domine dux. Recolimus enim, quia Athenienses, a quodam dum essent rege possessi et decem sapientes secum haberent, consilio eorum muniti ledi a nemine poterant, qui erant terreni homines. Quanto magis isti familiarissimi et amicissimi filii Dei? Unde a suis prefatus rex consiliatus est, ut si callide illos non deciperet et ab invicem separaret, ledi neminem¹ posset. Quod et factum est. Unde et vobis notamus, quia ita agi nobis necesse est. (7) Inito consilio diabolico distinctu, ut promitterent fidem et pacto inter

1) So N; fehlt Jac. 2) 'ad Deum' fehlt N. 3) 'ii' N. 4) Verbessert zu 'pudentissima' Jac. 5) 'quoniam' N. 6) 'dum a quodam essent' N. 7) So Jac.; 'obsessi' N. 8) 'famuli carissimi' Jac. 9) 'dissiparet' statt 'non deciperet' N. 10) 'separarentur' N. 11) So Jac.; 'facile' N. 12) 'Inuito' Jac.; 'Finito' N. 13) 'in-' verbessert Jac.; '[placuit Duci]' von den Bollandisten hinzugefügt. 14) '[pacem]' von den Bollandisten ergänzt; fehlt in Jac. In N* scheint das entsprechende Wort ausgefallen zu sein. 15) '[et obsessos]' von den Bollandisten ergänzt. 16) 'legatos. Juraverunt' fehlt N.

1) Davor 'a' ausradiert L.

N. Jac. (= N*).

Juraverunt¹ duodecim ex du-
cis optimatibus, ut rec-
tum fedus cum eis inirent
et firmam cum eis pacem
facerent, eo tantum² tenore,
ut intra civitatem cum suis
intrarent a prima porta et
pacifice exirent per aliam,
nulli mala patrantes. Heu
fallacia inscia!³ tali fraude
decepti sunt. Putaverunt,
quod sacramenta non fran-
gerent; dederunt assensum
suorum excidio. Nunc vero
scire convenit de crudeli fal-
lacia, quae tunc⁴ dira⁴ versa
est in Narniensi provincia⁵.
Cur non parebas⁶ impia fal-
lacia? quare tam latentia
fuis-tis venenata consilia?
Antiqua mala tunc⁷ excitata
sunt⁸; viguerunt facinora, ob-
lita sunt sacramenta, odia
clare patuerunt. Sed o in-
felix ratio! Dedit⁹ dux li-
centiam, ut tantum suarum
rerum cives secum extra ci-
vitatem ferrent, quantum in
una vice portare possent.

L.

se stabilirent, hoc dolo mo-
tus, cum callida pace mise-
runt legatos. Juraverunt
duodecim ex optimatibus
ducis, ut rectum fedus cum
eis inhirent et firmam cum
eis pacem facerent, eo tantum
tenore, ut intra civitatem
cum suis intrarent a prima
porta et pacifice exirent per
aliam, nulli mala patrantes.
Heu fallacia inscia! tali frau-
de decepti sunt. Putaverunt,
quod sacramenta non fran-
gerent; dederunt assensum
a¹ suorum excidia. Nunc
vero scire convenit de cru-
deli fallacia, quae tunc dira
versa est in Narniensi pro-
vincia. Cur non parebas im-
pia fallacia? quare tam la-
tens fuisti? Venenata con-
silia, antiqua mala tunc ex-
citata sunt; viguerunt faci-
nora, oblita sunt sacramenta,
odia clare patuerunt. Sed o
felix ratio! Dedit dux li-
centiam, ut tantum ex sua-
rum rerum cives secum extra
civitatem ferrent, quantum
in una vice portare potuis-
sent².

Mit diesen Proben dürfte das Verhältniß der Ueberlieferung genügend dargelegt sein. Nur auf eine sachlich wichtige Interpolation ist noch einmal ausdrücklich hinzuweisen. Als Markgraf Adalbert von Tuscia sich beim Papst über den Ungehorsam Narnis beklagt, weist der

1) 'legatos. Juraverunt' fehlt N.
2) 'tamen' N. 3) 'fallacia! Inscia'
N. 4) 'tam dire' N. 5) 'Narni-
ensium perniciem' N. 6) 'parebas'
N. 7) 'tunc' fehlt N. 8) 'sunt
excitata' N. 9) '[tamen]' von den
Bollandisten ergänzt.

1) 'a' = 'ad'. Da N. Jac. das
nicht verstanden, ist in ihnen 'a (= ad) . . excidia' in den einfachen
Dativ 'excidio' geändert worden.
2) Ueber diese Stelle vgl. oben S. 529.

Narnese Demetrius das mit den Worten zurück: 'Ohne Geheiss unseres Herrn, des Papstes, dürfen wir keiner andern Gewalt gehorchen, ausser allein dem Kaiser'¹. Diese Worte bringen so scharf und klar, wie wenige andere Zeugnisse, die staatsrechtliche Stellung des Kirchenstaates zum Ausdruck, der freilich von der Gewalt der staatlichen Provinzialbeamten eximiert und als besonderes Herrschaftsgebiet unter der Leitung des hl. Petrus und seines Vertreters, des Papstes, konstituiert war, aber ohne dass damit seiner Zugehörigkeit zum Reiche und der kaiserlichen Regierungsgewalt Eintrag geschah. Dieses meines Wissens noch nie herangezogene Zeugnis ist um so bemerkenswerter, als es auch in seiner literarischen Vermittlung offenbar aus Narni, also aus dem Gebiete des Kirchenstaates selber, stammt. Die Anschauung, die uns hier entgegentritt, entspricht durchaus der allgemeinen Auffassung, die im 9. und 10. Jh. kaum irgendwie als anstössig empfunden wurde. In der Folge gewinnen dann freilich die kurialen Bestrebungen, auch den kaiserlichen Einfluss aus dem Gebiet des hl. Petrus auszuschalten, immer mehr an Boden, was hier ja nicht im einzelnen verfolgt zu werden braucht. Es kann kaum sehr wunderbar erscheinen, dass, als unsere *Translatio* im Jahre 1680 zum ersten Mal durch den Druck weiteren Kreisen zugänglich wurde, diese Stelle mit einem Zusatz erschien, der den veränderten Anschauungen Rechnung trug: 'Wir dürfen', sagt Demetrius im Druck der Bollandisten, 'ohne unsern Herrn, den Papst, keiner andern Gewalt gehorchen, ausser allein dem Kaiser auf Befehl des Papstes'². Dieser Zusatz '*de mandato summi pontificis*' findet sich weder in L, noch in Jacobillis ebenfalls den Bollandisten vorliegenden Abschrift (Jac.). Will man nicht annehmen, dass die Bollandisten selber diese freche Fälschung begangen haben — und das würde wenig zu dem Charakter ihrer ganzen Tätigkeit und namentlich unseres Herausgebers Papebroch stimmen —, oder an einen Eingriff des kirchlichen Zensors während der Drucklegung denken, so muss der Abschreiber, der ihnen die zweite, als Druckvorlage dienende Abschrift der Narneser Hs. besorgte, oder sein direkter heimischer Auftraggeber der Schuldige sein.

1) c. 3: '*Non est nobis licitum absque domini nostri papae ulli potestati obaedere nisi imperatori tantum*' 2) '*nisi imperatori tantum de mandato summi pontificis*'. Siehe die ganze Stelle oben S. 540.

Nach dem, was hier zur Kennzeichnung unserer Ableitungen aus dem verlorenen N* beigebracht ist, erhellt, dass für den Text der Ausgabe im allgemeinen, so weit möglich, L, die bei weitem älteste Ueberlieferung, zu Grunde zu legen war, mit Ausnahme derjenigen Stellen, wo in L der eigentümlich lucchesische Standpunkt hervortritt: am Schluss und etwa an einer Stelle wie gegen Ende von c. 7, wo L 'Sed o felix ratio!' gegen 'Sed o infelix ratio!' in N und Jac. schreibt¹. Denn, dass der Bericht ursprünglich nicht in Lucca, sondern in Narni niedergeschrieben ist, darüber lässt die Darstellung meines Erachtens keinen Zweifel. Das Unrecht der Lucchesen, der frevle Ueberfall und der schmähhliche Treubruch, der die Einnahme der Stadt und den Raub der Heiligen ermöglichte, werden mit den krassesten Worten ohne jeden Versuch einer Verschleierung geschildert.

Die Entstehungszeit der Translatio wollte Papebroch mindestens bis ins 12. Jh. herabrücken, indem er zugleich ihrem Inhalt jeden Wert absprach². Aber was er zur Begründung dieser Ueberkritik beibrachte, entbehrt jeder durchgreifenden Kraft³. Was an Tatsächlichem in der Translatio erzählt wird, macht im Gegenteil durchaus den Eindruck der Glaubwürdigkeit und ist in keiner Weise geeignet, begründeten Anstoss zu erregen, so sehr wir auch bedauern, dass die gebotenen Anhaltspunkte zu genauerer Festlegung der Ereignisse nur innerhalb eines ziemlich weiten Spielraums genügen. Eben weil der Inhalt in seinen tatsächlichen Angaben durchaus greifbar und unanständig ist, dürfte die Entstehung der Translatio nicht so sehr viel nach den in ihr geschilderten Vorgängen erfolgt und jedenfalls wohl noch dem 10. Jh., und zwar dem früheren 10. Jh., zuzuweisen sein. Dazu scheint mir auch die vulgärlateinische Sprache am besten zu stimmen⁴.

1) Siehe die Stelle im Zusammenhang oben S. 545. 2) Acta Sanct. 3. Mai. I, 422. 3) Seine Gründe seien hier als ein Muster dafür, wie man nicht Kritik üben soll, kurz umrissen. Besonders drei Punkte sind ihm anstössig: (1) Der Versuch gegen die Marmorbrücke. Wie hätte Feuer ihr schaden können! (2) Die Heiligen schützten Narni gegen Eroberung, aber die Stadt wird doch eingenommen. Das Abkommen, das Heer Adalberts freiwillig in die Stadt zu lassen, ist widersinnig. Trotzdem so die Hilfe der Heiligen unwirksam war, verlangt Adalbert ihre Auslieferung. (3) Warum schicken die Lucchesen den hl. Juvenal nach Rom und nicht gleich nach Narni zurück? Und warum nur diesen und nicht auch Cassius und Fausta? Auch die fabelhafte Luccheser Ueberlieferung von einem König Philipp um 845 dient ihm dazu, die ganze Sache in Misskredit zu bringen. 4) Darüber vgl. oben

Der Inhalt der Translatio ist kurz folgender: Markgraf Adalbert von Tusciens¹ geht zum Besuch des Papstes nach Rom und verlangt unterwegs von dem päpstlichen Narni die Unterwerfung unter seine Gewalt. Diese wird aber verweigert, weil man dem Papste unterstehe. Er führt darauf vor dem Papste Klage über die Narnesen wegen dieser Kränkung. Aber der vornehme Narnese Demetrius weist sein Verlangen entschieden zurück und lässt sich auch durch Adalberts Drohungen nicht einschüchtern (c. 3)².

Da ergreifen Groll und Rachsucht das Gemüt des Herzogs. Ihr Heiligen Juvenalis, Cassius und Fausta, bereitet euch auf neue Leiden und schützt eure Herde (c. 4)!

Der Herzog kehrt nach Hause zurück und wartet auf eine Gelegenheit, die ihm der Tod des Papstes bietet. Mit dem Aufgebot der Seinen zieht er vor Narni (c. 5)³.

Ein Versuch des Herzogs, die grosse Brücke Oktavians durch Feuer zu zerstören, misslingt. Auf Rat der Seinen versucht er es nun mit teuflischem Verrat und schliesst einen falschen Vertrag mit den Narnesen, der von zwölf seiner Grossen beschworen wird: er soll mit den Seinen durch ein Tor die Stadt betreten und, ohne jemand zu verletzen, durch das andere wieder verlassen. Der Vertrag wird natürlich nicht gehalten. Unter Treubruch bemächtigt sich der Herzog der Stadt, die nun der Willkür des Siegers preisgegeben ist. Nur so viel sie auf einmal tragen können, dürfen die Bürger mit sich fortnehmen (c. 6. 7)⁴.

Der Jammer der Narnesen macht sich vergeblich in Anrufung ihrer Heiligen Luft (c. 8). Die Gräber der Heiligen Juvenalis, Cassius und Fausta werden erbrochen und die Gebeine trotz eines grossen, zwei Stunden anhaltenden Unwetters fortgeführt (c. 9. 10). Aus einem Knochenbruch des hl. Juvenalis fliesst Blut auf den Fussboden der Kirche, das von den anwesenden Bischöfen und Geistlichen unter Tränen aufgefangen wird (c. 9 Ende)⁵.

S. 538. Falls die in der Translatio behandelten Ereignisse noch dem 9. Jh. angehören, könnte natürlich auch diese selber so viel älter sein.

1) Weiterhin immer 'dux', und nie mehr mit Namen, genannt, c. 4 Anfang, c. 5 Anfang, c. 6, 7, 12, 13. 2) Siehe den Wortlaut oben S. 539 ff., über die Antwort des Demetrius S. 545 f. 3) Siehe den Wortlaut oben S. 541 f. 4) Siehe den Wortlaut oben S. 543 ff. 5) 'Erant enim ilia eius fracta quasi pre lassitudine, ita ut, heu pro dolor, sanguis exinde fluere et pavimenta suae aule irrigaret. Tunc aepiscopi, qui ibi aderant, et pii clerici lacrimantes colligebant sanguinem eius, in quantum valuerant'.

Während die Narnesen in Trauer und Klagen zurückbleiben (c. 10), kommen die Gebeine der drei Heiligen nach Lucca in Tusciën, wo sie in der Kirche San Frediano ehrenvoll beigesetzt werden (c. 11 Anfang)¹.

Während L nun mit einem kurzen Preis des glücklichen Lucca abschliesst, werden nach N die Frevler von der Strafe Gottes ereilt². Von Leiden aller Art heimgesucht, beschliesst man, den hl. Juvenalis nach Rom zum Papst zu schicken, damit dieser ihn nach Narni zurücksende (c. 11. 12). So kehrt der Heilige unter mannigfachen Wundertaten über Rom nach Narni heim (c. 13. 14).

Die hier erzählten Vorgänge in einen genau bestimmten Zusammenhang einzureihen, ist nicht möglich. Nur annäherungsweise können wir sie mit dem verbinden, was wir sonst von der Geschichte Mittelitaliens im 9. und beginnenden 10. Jh. wissen, und das ist wenig genug. Den einzigen Anhaltspunkt bietet uns die Person des Markgrafen oder Herzogs Adalbert von Tusciën. Hier aber erhebt sich sogleich die Frage, welcher Adalbert ist gemeint? Adalbert I., der Schwager Herzog Lamberts von Spoleto, oder sein Sohn Adalbert II., der Gemahl der Karolingerin Bertha?

Ganz neuerdings hat man freilich die Beziehung auf einen Adalbert von Tusciën überhaupt bestritten und das ganze auf König Ludwig II., den späteren Kaiser, und seinen ersten Römerzug 844 bezogen³. Aber diese flüchtig hingeworfene Behauptung wird von ihrem Urheber selber kaum aufrecht erhalten werden, sobald er die wirklichen Verhältnisse kennen lernt. Er stützt sich dabei auf eine Angabe der Chronik von Lucca in dem Codex palatinus-nr. 571 der Biblioteca nazionale von Florenz aus der Mitte des 14. Jhs., die Schmeidler an der Spitze seiner Auszüge aus dieser Hs. mitgeteilt hat⁴:

‘Anni Domini DCCCXLV. Lo re Filippo col aiuto di CC cavalieri et IIII^o pedoni Luchesi puose l’oste alla cita

1) Siehe oben S. 528 f. 2) ‘Sed omnipotens Deus, qui concessit volendo voluntati ducis et exercitus eius, ut ita ducerent sanctos, numquid irascetur per singulos dies’ (Ps. 7, 12) usw. 3) F. Schneider, Historische Vierteljahrschrift 18 (1916), 140. 4) B. Schmeidler, Aus der Cronica di Lucca des codex Palatinus 571, Neues Archiv 34, 177. Ueber die Hs. handelt Schmeidler im Neuen Archiv 33, 309 f., 312 f. Mit den Gesta Lucanorum, die Schmeidler aus Tholomeus von Lucca und jüngeren Luccheser Chroniken zu rekonstruieren versucht, kann die Notiz zu 845 nicht sicher in Verbindung gebracht werden.

di Narni et vinsesi per Luchesi a di XV. d'Aprile et recone a Lucha tre corpi santi, cioe santo Casio, che si mise in Santo Friano, et santa Faustia, et santo Giovanale non volendo ci istare, mostrandone mali tenpi di piove et di fortuna, li Luchesi lo miseno in su uno cavallo, lasolo andare alla ventura, elli sen' ando alla cita di Narni et quine tornato si pouose in nel duomo di Narni 845'.

Ein König Philipp hat danach Narni am 15. April mit Hilfe von 200 Rittern und 400 Fusssoldaten aus Lucca eingenommen und die drei Heiligen nach Lucca gebracht, wo der hl. Cassius in San Frediano seine Stätte fand, während Juvenalis infolge Unwetters und Unglücks von den Lucchesen wieder fortgeschickt wurde und sich 845 nach Narni zurückfand.

Wir haben hier im 14. Jh., wie Schmeidler bemerkt, die älteste bekannte Ueberlieferung einer Notiz, die in der späteren Luccheser Geschichtschreibung bis in die neuere Zeit eine grosse Rolle gespielt hat¹, bis der kritische Sinn des 19. Jhs. ihr auch in der Lokalgeschichtschreibung den Garauus machte². Auch die Ersetzung des phantastischen Königs Philipp durch den Karolinger Ludwig II. und die Beziehung auf seinen ersten Romzug 844 findet sich bereits bei diesen braven alten Chronisten von Lucca³. Aber diese

1) Dafür genügt im wesentlichen ein Hinweis auf die Uebersicht bei Simonetti im Boll. d. R. dep. di storia patria per l'Umbria 7, 2 ff. Er nennt Gherardo Burlamacchi (cod. 893 der Bibl. pubbl. in Lucca), Salvatore Dalli (cod. 9 des Staatsarchivs in Lucca), Giovambattista und Ludovico Sesli (cod. 88 des Staatsarchivs und cod. 2600 der Bibl. pubbl. in Lucca), Stefano Mecchi (cod. 561 der Bibl. pubbl. in Lucca) und Cesare Franciotti (Historie delle miracolose imagini e delle vite dei Santi, li corpi dei quali sono nella città di Lucca, Lucca 1613, S. 240), sowie die Codices 46, 865, 873 der Bibl. pubbl. in Lucca. Mit cod. pal. 571 stimmt genau überein die Cronica antica di Lucca dall' anno di Christo XL al MCLXX in den Rerum Lucensium scriptores des Bernardino Baroni (18. Jh.) im cod. 927 der Biblioteca pubblica di Lucca (zu der Hs. vgl. auch B. Schmeidler im Neuen Archiv 33, 310 f., nach S. 313 handelt es sich um eine Abschrift aus cod. pal. 571; eine weitere Abschrift des 16. oder 17. Jhs. findet sich nach Schmeidler in cod. 873 der Biblioteca governativa in Lucca). Aus cod. 927 schöpfte dann nach Simonetti wieder Bendinelli (unten N. 3). 2) [D. Barsocchini] in Memorie e documenti per servire all' istoria del ducato di Lucca 5, 1 (1844) S. 105 f. gegen Franciotti, Vite dei santi di Lucca, dessen Erzählung von König Philipp, dem Verwandten Kaiser Lothars, auch schon Papebroch in Acta Sanct. 3. Mai. I, 422 abgelehnt hatte. 3) So in Bendinellis abbozzi manoscritti im cod. 2787 der Biblioteca pubblica in Lucca: mit Hilfe der Lucchesen (aus den 400, 'IIIIc', Fusssoldaten sind hier 4000, 'quattromila', geworden) bricht Ludwig II. den Widerstand, den ihm Narni auf seinem Zuge zur Krönung des Papstes Sergius II. 884 (so

erst im 14. Jh. auftauchende Version kann natürlich neben unserer Translatio nicht bestehen, die bereits aus dem 12. Jh. handschriftlich vorliegt und wahrscheinlich spätestens im 10. Jh. entstand. Wenn an dem Bericht von der Einnahme von Narni am 15. April 845 mit lucchesischer Hilfe etwas Wahres sein sollte, so hat die Ueberführung der Heiligen nach Lucca damit jedenfalls nichts zu tun, sondern ist erst sehr spät fälschlich damit verbunden worden, als der wahre Hergang, wie ihn die Translatio berichtet, in Vergessenheit geraten war¹.

So bleibt unsere Translatio die einzige Quelle, die in Betracht kommt², und damit bleibt uns für die nähere Bestimmung nur die Wahl zwischen den Markgrafen Adalbert I. und Adalbert II. Adalbert I. tritt von 846 — 884, vielleicht 886, als Graf und Markgraf von Lucca auf³, sein Sohn Markgraf Adalbert II. von Tusciën ist am 17. August, wahrscheinlich 915, gestorben⁴. Was ihre Be-

druckt Simonetti S. 2; gemeint ist natürlich 844) leistet; 845 werden dann die Reliquien des Cassius und der Fausta in San Frediano untergebracht.

1) Wenn man die Umdatierung von 845 auf 844 annimmt und Ludwig II. statt König Philipp einsetzt, so lässt sich ein Kampf um Narni am 15. April mit dem Itinerar des Karolingers vereinigen, der am 8. Juni in Rom eintraf und vorher Bologna berührt hatte, Böhmer-Mühlbacher, Reg. imp. I² nr 1115a und S. 482. Oder sollte es sich um ein Ereignis aus der Zeit des Staufers Philipp als Herzogs von Tusciën handeln? Die eine Behauptung wäre ebenso vage, wie die andere. Es mag auch ganz etwas anderes dahinter stecken. 2) Simonetti S. 4 beruft sich noch auf eine 'antica Cronaca di Narni che in questa città si conserva', die ihren Bericht bestätigen, ohne näheres über Alter oder Inhalt mitzuteilen. Nach S. 6 oben und 13 ist der Verdacht kaum unbegründet, dass er damit meint, was Papebroch in den Acta Sanctorum 3 Mai. I, 422 nr. 65 als 'relatio Narniensium' anführt, d. h. eben die Translatio Juvenalis, von der Simonetti, ohne es zu merken, den Hauptteil als Translatio Cassii neu herausgab! Von seiner angeblichen 'Cronaca di Narni' unterscheidet Simonetti (S. 4 f.) noch einen 'autore anonimo Narnese' (unten S. 554 N. 1). 3) Siehe meine Ausführungen in den Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung 7 Erg.-Bd. S. 333 ff. Am 2. Mai 889 wird zuerst Adalbert II. sicher als Markgraf genannt, ebenda S. 348 N. 1, 389. F. Schneider, Die Reichsverwaltung in Toskana 1 (Rom 1914) S. 333 N. 1 weist darauf hin, dass seit 831 zum ersten Male wieder im Juli 886 ein Abt in dem von Adalbert I. besessenen Kloster Amiata genannt wird. 4) Vgl. über Adalbert II. Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung 7. Erg.-Bd. S. 348. 386 ff. Er lebte noch am 1. Juli 910, *Memorie e documenti di Lucca* V, 3 nr. 1129; ein generale placitum des Markgrafen Adalbert zu Pisa 910 verzeichnet V. Krause, Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung 11, 280. Sicher tot war er am 8. Dezember 915, wo sein Sohn Wido 'gloriosus marchio' heisst, Schiaparelli, I diplomi di Berengario I (Fonti per la storia d'Italia. Diplomi Secoli IX e X. 1903) nr. 108. Ueber 915 als mutmassliches Todesjahr vgl. E. Dümmler, Gesta Berengarii imperatoris (Halle 1871) S. 39 N. 2.

ziehungen zu Rom und zum Kirchenstaate angeht, so wissen wir, dass Adalbert I. an dem Vorgehen seines Schwagers Lambert von Spoleto gegen Papst Johann VIII. und dem Einbruch in Rom im Frühjahr 878 teilnahm¹. Adalbert II. gewährte nach Liudprand dem von einer Gegenpartei vertriebenen Sergius III. bei sich Aufnahme und verhalf ihm schliesslich zur Besteigung des Stuhles Petri. Durch Sergius III. mag auch schon eine Beziehung des tuscanischen Markgrafenhauses zu der Familie des mächtigen Senators Theophylakt hergestellt sein, die später in der Heirat von Adalberts II. ältestem Sohne Wido mit Theophylakts Tochter Marozia zum Ausdruck kam².

1) Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung 7. Erg.-Bd. S. 346 f.

2) Ebenda S. 399. 402. Sergius III. musste im April 898 vor Johann IX. weichen und gelangte erst am 29. Januar 904 zum dauernden Besitz der päpstlichen Würde; er starb 911. Vgl. zuletzt die Zusammenstellung von Joseph Becker zu Liudpr. Antap. I, 30 in seiner Ausgabe der Werke Liudprands von Cremona (MG. SS. rerum Germanicarum, 1915) S. 23. Ich habe schon im Neuen Archiv 38, 385 nr. 163 hervorgehoben, dass Fedeles scharfsinnige Ausführungen (Archivio della società Romana di storia patria 33, 177 ff., 34, 75 ff.) nur teilweise einer genaueren Nachprüfung standhalten dürften. Wenn Auxilius (In defensionem sacrae ordinationis papae Formosi I, 1 und II, 1) von der fränkischen Hilfe für Sergius spricht, 'qui apud Francos plurimis iam temporibus fuerat commoratus', so ergänzt sich das, wie schon Dümmler sah (Auxilius und Vulgarius, Leipzig 1866, S. 15 N. 1), aufs beste mit Liudprands chronologisch allerding's wirrer Erzählung von der Rolle Adalberts II. Mit den 'Franci' ist bei Auxilius, wie sonst, das Reich, insbesondere Reichsitalien, überhaupt, im Gegensatz zu Rom, den 'Romani', gemeint: so hält Johann IX. die Synode zu Ravenna 'una cum Francorum archiepiscopis, praesulibus usw. I, 11 S. 72; 'rex Francorum' heisst der Kaiser bei dieser Gelegenheit in der Appendix S. 95 bei Dümmler. Natürlich handelt es sich bei solchen 'Franci' in römischen und unteritalienischen Gebieten oft um die Spoletiner, aber nicht so, dass man jedes beliebige 'Franci' an irgend einer Stelle ohne weiteres auf sie beziehen dürfte. Dem Versuch Fedeles (S. 200 ff.), der freilich S. 206 N. 2 nicht jede Beteiligung Adalberts in Abrede stellen will, mit Leibniz (Ann. imp. II, 294) dem Markgrafen Alberich von Spoleto die Hauptrolle bei der Einsetzung Sergius' III. zuzuweisen, fehlt jede Unterlage. Wenn Alberich von Spoleto später (aber nicht vor der Zeit Johanns X. und zuerst bei der Vertreibung der Saracenen vom Garigliano nachweisbar, Mitt. des Inst. f. österr. Geschichtsforschung 7. Erg.-Bd. S. 417 f.) mit Rom und der Familie Theophylakts in enger Verbindung steht, so schliesst das nicht aus, dass vorher Adalbert II., wie nachher Adalberts Sohn Wido, in Rom massgebend aufzutreten vermochte. Der Versuch Fedeles (S. 216 f.) die Geburt des Patricius Alberich in die Zeit Sergius' III. zurückzuverlegen, ist völlig misslungen. — Ueber sonstige Beziehungen zwischen Rom und Toskana am Anfang des 10. Jhs. vgl. den Brief an Theophylakt und Theodora bei S. Löwenfeld im Neuen Archiv 9, 517 f., über den zuletzt Fedele, Arch. d. soc. Rom. 33, 205 f. und 34, 75 ff. (dazu Neues Archiv 38, 385 nr. 163) gehandelt hat.

Für Adalbert I. sind z. B. Barsocchini und Simonetti und schon Papebroch in den *Acta Sanctorum* eingetreten. Wie schon Barsocchini sich für 878 oder 879 wegen der damaligen Angriffe der Markgrafen von Tuscia und von Spoleto auf das Gebiet der römischen Kirche und gegen den Papst erklärte¹, so hat neuerdings besonders Simonetti einen unmittelbaren Zusammenhang mit den Vorgängen des Jahres 878 behauptet². Da aber der geplante Zug gegen Narni, wie es ausdrücklich heisst, erst infolge des Todes eines Papstes zur Ausführung kam, ist dieser Ansatz von vornherein ausgeschlossen. Allein die Datierung Papebrochs³ kann Anspruch auf Beachtung machen, wenn man nicht, was wenig wahrscheinlich ist, an einen der Vorgänger Johanns VIII., oder, was nicht ohne weiteres auszuschliessen ist, an einen seiner kurzlebigen Nachfolger⁴ denken will. Da Johann VIII. am 15. Dezember 882 starb⁵, käme man so etwa in den Anfang 883⁶. Von einer Reise Adalberts I. nach Rom wissen wir, von dem gewaltsamen Einbruch zusammen mit Lambert von Spoleto im Frühjahr 878 abgesehen⁷, allerdings nichts. Doch schreibt Johann VIII. einmal zu Anfang 878 an Lambert von Spoleto, er werde, falls Adalbert zu ihm komme, ihn wegen seiner vielen Feindseligkeiten nicht annehmen⁸. Häufig sind überhaupt die Klagen des Papstes über die Feindseligkeiten der 'marchiones', doch ist gerade die bezeichnendste Stelle vom 26. Juni 880 nicht mit Sicherheit mit auf Adalbert I. zu beziehen⁹. Wir sehen

1) *Memorie e documenti di Lucca* 5, 1 (1844) S. 105 f. Als weitere Vorgänger für 878 nennt Simonetti S. 7 Vannelli, Moriconi (in cod. 863 und 35 der Bibl. pubbl. in Lucca) und Arnould d'Andilly (*Vies de plusieurs saints illustres de divers siècles*, Paris 1664 — 1724, II, 75). 2) *Boll. d. R. deput. di storia patria per l'Umbria* 7 (1901) S. 1 ff. Die kritische und methodische Unzulänglichkeit dieser Arbeit wurde schon in den *Analecta Bollandiana* 20 (1901) S. 478 hervorgehoben. 3) *Acta Sanct.* 3. Mai. I, 422, 65 und 424, 77. 4) *Marinus I.* 28. Dezember 882 bis † 15. Mai 884; *Hadrian II.* Mai 884 bis † August 885. 5) *Jaffé-Ewald, Regesta pontificum Romanorum* 1, S. 422. 6) Der 13. Oktober als Tag der Ueberführung nach Lucca (wenn er als solcher zu gelten hat, vgl. oben S. 528 N. 4) würde dazu allerdings schlecht stimmen. 7) Vgl. *Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung* 7. Erg.-Bd. S. 346. 364 f. 8) *MG. Epist.* 7, 1 nr. 83 S. 79, *Jaffé-Ewald* nr. 3119: 'Adelpertus autem marcio ad nos si venerit, pro certo scitote, quia eum nullo modo recipimus, quia multas nobis contrarietates fecit et manifestus in omnibus inimicus apparuit'. 9) *MG. Epist.* 7, 1 nr. 251 S. 219, *Jaffé-Ewald* nr. 3318, an König Karl III.: 'Quod vero mandastis, ut marcionem vestri, qui circa nos existunt, ad defensionem necessariam peragendam nobiscum pariter decertare debuissent, hoc autem sine vestre maiestatis presentia

aus den Briefen Johanns VIII. deutlich, dass damals Bestrebungen der Art im Gange waren, wie sie in einem konkreten Fall die *Translatio* schildert. Dieser Vorgang könnte an sich durchaus hierher gehören. Aber ihn mit Sicherheit gerade in diesen Zusammenhang zu setzen, ist nicht möglich. Denn dieselben Bestrebungen sind gewiss auch weiter unter Adalbert II. lebendig geblieben und in dem Masse, als die Auflösung der Staatsgewalt auf italienischem Boden fortschritt und die grossen Vasallen sich zu mehr oder weniger bedeutenden Kleinfürsten entfalteten, während gleichzeitig die Kirche in tiefsten Verfall geriet, zu Beginn des 10. Jhs. eher stärker, als schwächer wirksam gewesen. So bleibt auch die Beziehung auf Adalbert II., wie sie z. B. Jacobilli¹,

vel sine idonei optimatis vestri nullo modo, sicut oportet, proderit nobis, eo quod ipsi marciones homines de civitatibus et propriis finibus nostris, cum quibus territorium sancti Petri poteramus satis defendere, in suo assiduo servitio habent et nonnullos eorum potentia sua defendunt et ita impediunt, ut nostrum servitium secundum voluntatem nostram minime perficere valeant' Bittet um Entsendung eines Königsboten, 'quatenus eosdem homines nostros, qui nobis sublatis sunt, omnimodis recipiamus' Ausser Wido (III.) von Spoleto und Adalbert (I.) von Tusciën kommen Wido (III.) von Spoleto und sein Oheim Wido (II.) von Camerino in Betracht — der alte Lambert, Widos III. Vater, lebte damals kaum mehr. Vgl. Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung 7. Erg.-Band S. 347. 365. 430. Ein gutes Einvernehmen Adalberts mit dem Papst bezeugt schon MG. Epist. 7, 1 nr. 171 S. 139 vom April 879 (Jaffé-Ewald nr. 3234). Doch spricht dann wieder erst MG. Epist. 7, 1 nr. 266 S. 235 (wohl vom November 880, Jaffé-Ewald nr. 3331) eine Lösung Adalberts vom Bann aus. Die nach diesem Schreiben von den Leuten Adalberts zu leistende 'emendatio' oder 'satisfactio' auf die Rückgabe der Gebeine des Juvenalis zu beziehen, wie Simonetti S. 11 will, ist natürlich ganz willkürlich und unnötig. Ein näheres Eingehen auf diese Dinge erübrigt sich an dieser Stelle, da eben keinerlei sicherer Zusammenhang mit unserem Bericht besteht. Die beachtenswerten Vorschläge von A. Lapôtre, *L'Europe et le Saint-Siège à l'époque carolingienne I.* Le pape Jean VIII. (Paris 1895), der in der Datierung der Briefe Johanns und damit der Ereignisse, vielfach von den nicht durchweg gut begründeten Ansätzen Ewalds (in der 2. Auflage von Jaffés *Regesta pontificum Romanorum*) und Dümmlers (*Geschichte des Ostfränkischen Reichs*, 2. Auflage) abweicht, wären jetzt mit Hilfe der von E. Caspar besorgten Ausgabe der Briefe Johanns in MG. Epist. 7, 1 nachzuprüfen; vgl. auch Caspars Aufsatz im 36. Bande des Neuen Archivs.

1) L. Jacobilli, *Vite de' Santi e beati dell' Umbria* 1, 455 und 3, 264 (Foligno 1647. 1661): 907 bei der Rückkehr Adalberts II. von Rom, wo er Sergius III. als Papst eingesetzt hatte; seine chronologischen und sachlichen Irrtümer machen Simonetti S. 5 die Kritik leicht. — Der cod. 117 der Bibliothek von Lucca gibt das Jahr 901 (Simonetti S. 4), ein Anonymus aus Narni und danach Niger Jannes, *Vita et miracula s. Juvenalis*, Fossano 1650 (Simonetti S. 4f.) 904, Wunscher-Becchi, *Römische Quartalschrift* 25 (1911) S. 62 das Jahr 905 an. Das

Leibniz¹ und von neueren z. B. Hartmann² vertreten, durchaus möglich. Die kirchlichen und politischen Wirren zu Anfang des 10. Jhs., als Adalbert II. den Schützer des Papstes Sergius III. spielte, bieten einen allgemeinen Hintergrund für einen solchen Zug gegen Narni, wie man ihn sich nicht besser wünschen kann. Doch lässt sich hier kaum auch nur vermutungsweise auf ein bestimmtes Jahr hinweisen, weil die Päpste zu rasch wechselten. Wenn man nicht an die Zeit nach dem Tode Sergius' III. (911)³ denken will, so hat man die Auswahl zwischen einer ganzen Anzahl seiner kurzfristigen Vorgänger und Nachfolger (891. 896. 897. 900. 903. 913. 914). Will man sich also nicht mit dem allgemeinen Ansatz begnügen: Ende des 9. oder Anfang des 10. Jhs. unter Adalbert I. oder Adalbert II., so kann man allenfalls noch zu der näheren Bestimmung fortschreiten: vielleicht unter Adalbert I. zu Anfang 883 nach dem Tode Papst Johanns VIII. oder unter Adalbert II. in den ersten Jahren des 10. Jahrhunderts.

Jahr 901 weist Simonetti ab, weil Adalbert II. sich damals in bestem Einvernehmen mit seinem Oheim Wido von Spoleto befunden habe. Aber Kaiser Wido starb schon 894 (wie ich im Neuen Archiv 31, 272 nr. 115 bemerkt habe, wegen F. Gabotto, *Le più antiche carte dell' archivio capitolare di Asti*, Bibl. d. soc. stor. Subalpina 28, 1904, nr. 24 anscheinend spätestens im November), und seine von Simonetti angeführte Urkunde für Bischof Zenobius von Fiesole ist vom 27. Mai 889, vgl. Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung 7. Erg.-Bd. S. 389 N. 1 und jetzt Schiaparelli, *I Diplomi di Guido e di Lamberto* (Fonti per la storia d'Italia) nr. I. Ebenso grundlos ist Simonettis Behauptung, dass Adalbert II. persönlich jedenfalls Lucca nicht verlassen habe, wenn er bei der Rückführung Sergius' III. nach Rom Anfang 904 die Hand im Spiele hatte.

1) Leibniz, *Annales imperii* 2, 295, ohne bestimmtes Jahr; auf Leibniz beruhte meine Darstellung in den Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung 7. Erg.-Bd. S. 399, die ich sofort ebenda S. 431 auf Grund des Druckes von Simonetti berichtigt habe unter gleichzeitiger Betonung der Unmöglichkeit, eine sichere Entscheidung zwischen Adalbert I. und Adalbert II. zu treffen. 2) L. M. Hartmann, *Geschichte Italiens im Mittelalter* 3, 2 (1911) S. 211. 3) Tag und Monat werden sehr verschieden berechnet, vgl. etwa Jaffé-Löwenfeld, *Regesta pontificum Romanorum* 1, S. 447 (Juni), J. Langen, *Geschichte der römischen Kirche von Nikolaus I. bis auf Gregor VII.* (Bonn 1892) S. 317 N. 6 (Mai, wie auch Duchesne wohl aus den Katalogen den 14. Mai errechnen wollte). Dümmler (*Auxilius und Vulgarius* S. 15 N. 4) u. a. folgten der Chronik des Benedikt von Sant Andrea am Sorakte c. 29, SS. III, 714, wo der 23. April als Todestag angegeben ist. Dagegen legt G. Buzzi, *Per la cronologia di alcuni pontefici dei secoli X — XI*, Archivio d. soc. Romana di storia patria 35 (1912), S. 612 f. (vgl. auch P. Fedele, ebenda 34, 396 Anm. und 393 Anm.), wieder Gewicht auf die Urkunden, in denen in Ravenna am 4. September 911 noch nach dem 8. Jahr des Sergius und am 31. August 912 noch nach dem 1. Jahr seines Nachfolgers Anastasius datiert wird.